



Industrie- und Handelskammer  
zu Schwerin

## **IHK-Konferenz**

# **„Wirtschaftsstandort Landeshauptstadt Schwerin“**

Schwerin, 20. November 2008, IHK zu Schwerin

## **Vortrag**

**RA Klaus-Michael Rothe**

**Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer zu Schwerin**

Sehr verehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrter Herr Dr. Ebnet,  
sehr geehrte Unternehmerinnen und Unternehmer,  
sehr geehrte Mitglieder der Stadtvertretung,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

wir freuen uns, dass Sie so zahlreich hier erschienen sind, um mit der IHK, mit unserer neuen Oberbürgermeisterin und auch untereinander über die Gestaltung wichtiger Rahmenbedingungen in unserer gemeinsamen Landeshaupt- und Heimatstadt zu diskutieren. Trotz aller zum Teil auch Zerstrittenheit in Sachfragen, aber auch in personeller Hinsicht, zeugt Ihr großes Interesse nun gerade nicht von Politikverdrossenheit!

Und noch eine Bemerkung vorweg: Wer heute Abend die Verkündung eines Königsweges erwartet, hat leider eine falsche Erwartung. Diesen Königsweg gab es nie und es gibt ihn auch künftig nicht. Es gibt nur eine Vielzahl von einzelnen Teillösungen.

Politik- und Verwaltungsberatung ist einer der wesentlichen gesetzlichen Aufträge der Industrie- und Handelskammern.

Auch die Schweriner IHK stellt sich dieser Aufgabe verantwortungsbewusst und hat in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Analysen mit entsprechenden Schlussfolgerungen für die Region Mecklenburg-Schwerin erarbeitet.

Bereits 1992 wurde von uns die erste Untersuchung zur Standort- und Wirtschaftsstrukturentwicklung in der Landeshauptstadt Schwerin erstellt, öffentlich diskutiert und den damals Verantwortlichen der Stadt als Empfehlung und Richtschnur übergeben.

Die Aktualisierung dieser Analyse durch die IHK und ihre intensive interne Diskussion mit der Verwaltungsspitze der Stadt erfolgte 2001.

Wir denken, es ist nunmehr an der Zeit, erneut eine qualifizierte Bilanz zu ziehen.

Eine neue Kapitänin steht auf der Brücke, Wahlen zur Stadtvertretung im kommenden Jahr werden vielleicht zu weiteren wichtigen Weichenstellungen führen.

Wo steuert es hin, das „Schiff Schwerin“?

Manchmal scheint der Kurs ziemlich klar zu sein, das eine oder andere Thema liegt allerdings aus der Sicht der Wirtschaft im Seenebel!

Wir sind jedoch davon überzeugt, sehr geehrte Frau Gramkow, dass Sie das Schiff zwar durch schwere See steuern müssen, das Steuerrad dabei jedoch fest in der Hand halten werden. Mit Ihrem Sachverstand und aufgrund Ihrer Erfahrungen bei Ihrer finanzpolitischen Arbeit im Landtag von Mecklenburg-Vorpommern sowie aufgrund Ihrer langjährigen kommunalpolitischen Kompetenz gehen wir davon aus, dass Sie in der Lage sind, Untiefen rechtzeitig zu erkennen, zu umfahren und einen sicheren Kurs einzuschlagen.

Gern bieten wir Ihnen hierfür den in unserem Hause vorhandenen Sachverstand an!

(Mehrere unserer Kollegen und auch der Hauptgeschäftsführer besitzen ein Seefahrtsbuch; sehen Sie das als gutes Zeichen für unsere angebotene Hilfe bei der Kursbestimmung und beim Kurshalten – auch in schwierigem Fahrwasser!)

Aber weiterhin gilt:

Auch zukünftig werden wir vor allem Fragen der Wirtschaft in unserer Landeshauptstadt beleuchten, analysieren und auch kritisch hinterfragen.

Sehr geehrte Frau Oberbürgermeisterin,  
sehr geehrte Damen und Herren,

mit der heute vorgelegten IHK-Analyse der Standortbedingungen für die Wirtschaft in Schwerin wollen wir zum einen den Status Quo zutreffend erfassen, zugleich aber auch konkrete Empfehlungen geben hinsichtlich der zukünftigen Entwicklung unserer Landeshauptstadt.

Dabei ist uns bewusst, dass es auf Grund der immensen Komplexität des „Unternehmens Landeshauptstadt Schwerin“ natürlich unmöglich ist, alle Aufgabenfelder dieses Gemeinwesens zu erfassen und einen vollständigen Überblick zu erstellen.

So nehmen wir in der schlanken Darstellung von 27 Seiten lediglich auf die aus unserer Sicht wesentlichsten und entscheidenden Standortbedingungen Bezug.

Auf 8 uns besonders wichtig erscheinende Aspekte im Zusammenhang mit der Standortentwicklung der Landeshauptstadt Schwerin möchte ich jedoch schon an dieser Stelle eingehen.

1. Der ökonomische Strukturwandel vollzieht sich auch in Schwerin täglich vor unseren Augen.

Ziel der künftigen Wirtschafts- und Standortpolitik für die Landeshauptstadt muss die Entwicklung zu einem wichtigen wettbewerbsfähigen, dynamischen, wissensbasierten Wirtschaftsstandort sein.

Hierbei ist eine große Chance, dass die Landeshauptstadt Schwerin ein Knotenpunkt des räumlichen Systems in Westmecklenburg ist und darüber hinaus eng verknüpft ist mit der Metropolregion Hamburg.

Schwerin muss seine Bedeutung als Impulsgeber für die sozioökonomische Entwicklung in der ganzen Region weitaus mehr stärken und mit seinen Umlandgemeinden (dies gilt aber auch umgekehrt) wesentlich besser kommunizieren, als dies bisher der Fall gewesen ist. (kein Ausgrenzen von Personen und Positionen!)

An einem wirtschaftlich starken Zentrum „Unternehmen Landeshauptstadt Schwerin“ muss allen Akteuren in der gesamten Region besonders gelegen sein!

Unsere Grafik zeigt die unmittelbare Konkurrenzsituation, in der sich Schwerin befindet. In einem Europa, dessen Wirtschaft nicht mehr nur national, sondern europäisch und zunehmend global handelt und auch beeinflusst wird, sind die vorhandenen Standortbedingungen laufend an den sich im globalen Wettbewerb entwickelnden Standortanforderungen zu messen.

Dieser seit Jahren stetig stattfindende Standortwettbewerb verschärft sich europa- und deutschlandweit zunehmend. Aber auch regional ist die Landeshauptstadt jetzt nicht nur in einer schwierigen Konkurrenzsituation zu Lübeck, Wismar und Rostock, sondern gleichzeitig auch zur Metropolregion Hamburg. Zugleich profitiert Schwerin jedoch auch erheblich von der Nähe zur Hansestadt Hamburg und den Verflechtungsbeziehungen innerhalb der Metropolregion Hamburg und mit dem Oberzentrum Lübeck.

Den daraus resultierenden Herausforderungen im Standortwettbewerb muss sich das „Unternehmen Landeshauptstadt Schwerin“ ebenso wie die im gleichen Wettbewerbsumfeld agierenden privaten Unternehmen stellen.

Schwerin kann nach unserer Überzeugung mit klugen Strategien, herausragenden Marketingaktivitäten, aber insbesondere mit wettbewerbsfähigen lokalen Standortbedingungen, um Investitionen der Wirtschaft regional, überregional und global werben.

2. Wir sind davon überzeugt, dass die Chancen für den Standort Schwerin oftmals schlechter geredet werden, als sie es tatsächlich sind.

So ist Schwerin mit dem bisher vollzogenen Neu- und Ausbau des Fernstraßen- und Eisenbahnnetzes bereits jetzt schon gut in überregionale Verkehrsnetze eingebunden. Die bisher bis zum Herbst 2009 immer noch klaffende, wenn auch in Bau befindliche Lücke der Autobahn A 14 zwischen Wismar und Schwerin, aber vor allem die Lücke zwischen Schwerin und Magdeburg, schmälern die Standortgunst Schwerins jedoch erheblich. Vordringlichste Aufgabe ist es daher, dass sich die Schweriner und alle Akteure in der Region Westmecklenburg uneingeschränkt und kompromisslos für den Lückenschluss einsetzen! Die A 14 Richtung Süden ist ein gleich mehrfach wirkender harter strategischer Standortfaktor: Die A 14 hat für Schwerin eine Anschluss- und Erschließungsfunktion und überregional für die Achse A 7 auch eine wichtige Entlastungsfunktion in der Nord-Süd-Achse innerhalb Deutschlands. Für Schwerin hängen viele Entwicklungschancen davon ab.

### 3. Meine sehr geehrten Damen und Herren,

lassen sie mich nun auf die bestehenden Probleme der Bevölkerungsentwicklung und der Wirtschaftsstruktur eingehen.

Der seit Jahren anhaltende Bevölkerungsrückgang und dessen finanzielle Auswirkungen für Schwerin konnten bisher nicht gestoppt werden. Innerhalb von nur 17 Jahren sind der Landeshauptstadt 31.592 Einwohner verloren gegangen. Während z. B. Rostock diesen Negativtrend ab 2003 durch eine Zunahme von 2.154 Einwohnern bis zum heutigen Zeitpunkt erfolgreich zumindest aufhalten konnte, ist es in Schwerin trotz aller verwirklichten Standortverbesserungen nicht gelungen, dem Einwohnerverlust entgegenzusteuern. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen „Aus- und Einwanderern“ in Schwerin beträgt 3,5, d. h. dreieinhalb mal mehr Einwohner verlassen die Stadt als zuziehen.

Die Trendwende kann letztendlich nur geschafft werden, wenn es durch weitere Unternehmensinvestitionen und Neuansiedlungen von Unternehmen gelingt, zusätzliche und dauerhafte Arbeitsplätze, insbesondere für junge Menschen, zu schaffen. In diesem Zusammenhang belastet die beschlossene Gewerbesteuererhöhung von 390 auf 420 % ab 2009 die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen und infolge dessen auch die Wettbewerbsfähigkeit des Standortes Schwerin erheblich.

Denn maßgeblich beeinflusst werden Ansiedlungen einerseits von harten Standortfaktoren, die sich direkt auf die Produktionskosten der Unternehmen auswirken. Diese Standortfaktoren sind aus unserer Sicht in den vergangenen 18 Jahren in Schwerin erheblich verbessert worden. Dennoch brachte dies keine nennenswerte Veränderung in der Wirtschaftsstruktur und für den regionalen Arbeitsmarkt mit sich.

### 4. Nunmehr zum 4. Punkt:

An der Gesamtbruttowertschöpfung in Schwerin hat die Dienstleistungsbranche unverändert den größten Anteil, der mit 83,1 Prozent noch über dem Durchschnitt aller kreisfreien Städte in Mecklenburg-Vorpommern von 82 % liegt.

Dieser Anteil an der Bruttowertschöpfung wird in Schwerin von insgesamt 4.692 IHK-zugehörigen Unternehmen der äußerst heterogenen Dienstleistungsbranche geleistet. Dies sind z. B. in Schwerin in dieser Branche neunmal mehr Unternehmen als im produzierenden Gewerbe.

Es fehlen also nach wie vor eindeutig wertschöpfende Arbeitsplätze im verarbeitenden Gewerbe. Dass diese nicht einfach zu beschaffen sind, haben die vergangenen Jahre leider deutlich belegt. Trotz aller Bemühungen und auch bisher erfolgreicher Ansiedlungsinvestitionen (z. B. Flammaerotec, MAPLAN) ist hier kein wirklicher Durchbruch gelungen. Ohne in diesen unverzichtbaren Bemühungen nachzulassen, kann jedoch aus Sicht der IHK künftig auch durch eine gezielte Entwicklung einzelner Segmente der so sehr heterogenen Dienstleistungsbranche eine intensivere Wertschöpfung vor Ort erfolgen.

5. Ich komme daher zum 5. Punkt:

Welche Chancen z. B. die (nicht zuletzt angesichts der demografischen Entwicklung) immer bedeutendere Gesundheitswirtschaft beinhaltet, stellen z. B. Unternehmen wie die Helios Kliniken - mit ca. 2.800 Mitarbeitern einer der größten Arbeitgeber in der Stadt - oder auch innovative Firmen der Medizintechnik, wie Hoffrichter oder Airsense Analytics, unter Beweis.

Unternehmerinitiativen, wie die Etablierung des GUSANUM oder des angedachten Konferenzzentrums für Mediziner in Zippendorf, können wertvolle Zündfunken für eine weitere nachhaltige Standortentwicklung Schwerins in diesem Bereich sein. Diese müssen deshalb unser aller Unterstützung erhalten.

6. Als sechsten von 8 Punkten möchte ich die Tourismuswirtschaft benennen:

Auch hier liegt Schwerin grundsätzlich im positiven Trend der touristischen Standortentwicklung des Landes Mecklenburg-Vorpommern. Seit 1995 sind die Übernachtungszahlen stetig gestiegen.

Nachdem im Jahr 1995 ca. 175.000 Gäste in der Stadt übernachteten, waren es im Jahr 2007 bereits über 340.000, was einen Zuwachs von nahezu 95 % bedeutet! Das kann aber nicht darüber hinwegtäuschen, dass Schwerin mit 3.500 Übernachtungen je 1.000 EW die mit Abstand geringste Tourismusintensität im Vergleich mit Rostock (7.200) und Wismar (5.010) hat.

Die über Jahre in Schwerin gleichbleibende Aufenthaltsdauer von 1,9 Tagen ließ die durchschnittliche Auslastung bei mageren 35 % stagnieren. Deshalb müssen die Verlängerung der Verweildauer der Gäste in der Stadt sowie die aktive Ansprache neuer Zielgruppen sowie die Erarbeitung von Angeboten für diese Zielgruppen im Mittelpunkt der Bemühungen, insbesondere der Unternehmer selbst, stehen. Die durch die Vorleistungen der Stadt im Rahmen der BUGA 2009 und der dann nachfolgenden 850 Jahrfeier Schwerins im Jahr 2010 erreichte Aufwertung des Standortes Schwerin muss nämlich zwingend auch durch kurz- und mittelfristige Unternehmerinitiativen nachhaltig untersetzt werden.

Zahlreiche Immobilieninvestitionen, die zur Zeit in der Stadt konkret begonnen haben bzw. in den Startlöchern stehen, lassen uns begründet hoffen, dass in Schwerin endlich der lang erwartete Aufbruch in der Innenstadtentwicklung eingesetzt hat. Aufwertung und Revitalisierung sind hier wichtige Stichworte.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

7. als 7. Punkt schlagen wir vor, die mittlerweile vor allem von Ihnen Herr Sandner unter Beweis gestellte Kompetenz der BUGA GmbH auch für die Vorbereitung und Durchführung der 850 Jahrfeier zu nutzen. Dieses einmalige Stadtjubiläum muss zwingend national und international wesentlich umfassender inhaltlich ausgestaltet sowie formal wesentlich intensiver vermarktet und professionell beworben werden, als dies zur Zeit (allein schon unter dem Aspekt der zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln) möglich erscheint. Damit ließe sich ein weiterer Schub für die gesamte Tourismuswirtschaft Schwerins erzeugen.

8. Meine sehr geehrten Damen und Herren,

ich komme zum 8. Punkt meiner Ausführungen:

Die Landeshauptstadt Schwerin hat sehr viel für die Schaffung guter harter Standortvoraussetzungen geleistet. Zum Beispiel besitzt Schwerin mit ca. 480 ha verfügbarem Industrie- und Gewerbebauland gegenwärtig ein wirklich ausreichendes Angebot für die Neuansiedlung, Verlagerung und Erweiterung von Unternehmen. (Natürlich bleibt die direkte A 14-Anbindung des Standortes „Göhrener Tannen“ unverzichtbar!)

Die überregionale Anziehungskraft des Wirtschaftsstandortes Schwerin für Investoren wird jedoch zunehmend auch von den so genannten weichen Standortfaktoren bestimmt. Sie spiegeln die qualitativen und bei Ansiedlungsinvestitionen zunehmend bedeutenderen Aspekte wider.

Jetzt kommt es daher aus unserer Sicht stärker darauf an, diese viel schlechter messbaren weichen Standortfaktoren für die Landeshauptstadt Schwerin weiter zu verbessern. Dazu gehören insbesondere das Erscheinungsbild Schwerins, die Lebensqualität, das Bildungs- und das kulturelle Angebot.

Die zahlreichen Wirkungszusammenhänge zwischen den Standortentscheidungen von Unternehmern und Arbeitskräften (Investitionen bewirken verbesserte Einkommensmöglichkeiten und ziehen hoch qualifizierte Arbeitskräfte an) sind eine wichtige Grundlage für einen sich wenigstens annähernd selbst tragenden Wachstumsprozess. Elementar wichtige Stichworte in diesem Zusammenhang sind Ausbildung und Bildung.

Die Attraktivität und die Qualität der Ausbildungseinrichtungen der Landeshauptstadt werden mit dem vor Ort bereits bestehenden und stetig zunehmendem Bedarf der Unternehmen an hochqualifizierten Arbeitskräften zu einem entscheidenden Faktor, um Menschen anzuziehen und Unternehmensinvestitionen zu realisieren. Daher müssen die Potenziale der Ausbildung und attraktiver Bildungsangebote für Studierende weiterentwickelt und entschieden besser ausgeschöpft werden.

Durch die gegenwärtigen und prognostizierten Bevölkerungsrückgänge für Schwerin in den nächsten Jahren wird die kritische Masse für wissensbasierte Entwicklungen und das Arbeitskräfteangebot gefährlich stark reduziert. Wir müssen also diesem erschreckenden und für Schwerin äußerst schädlichen Prozess ab sofort entschieden, klug und mit allen Kräften entgegenwirken.

Eine Schwerpunktaufgabe hierfür sehen wir insbesondere in der Sicherstellung eines umfassenden und qualitätsgerechten Schul- und Berufsschulangebotes sowie in der kontinuierlichen Weiterentwicklung Schwerins zum Bildungskompetenzzentrum der Gesamtregion Westmecklenburg bzw. Mecklenburg-Schwerin. Das seit langem von IHK und Handwerkskammer gemeinsam geforderte „Berufsschulkompetenzzentrum Schwerin-Süd“ muss daher endlich verwirklicht werden. Damit wird im Rahmen der Standortentwicklung in endlich konzentrierter Form eine wesentliche Säule gestärkt, die für die Unternehmensansiedlung und für den Bestand der vorhandenen Unternehmen in der Region von wirklich ganz zentraler Bedeutung ist.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

gestatten Sie mir abschließend eine Zusammenfassung der vorgetragenen wichtigsten 8 Ergebnisse des Ihnen vorliegenden Standortberichtes in vier Handlungsempfehlungen für unsere gemeinsame Arbeit:

### **1. Empfehlung**

Die IHK empfiehlt zur unverzichtbaren Bündelung der Kräfte und Ressourcen aller mit Wirtschaftsförderung beauftragter Institutionen unter der Führung der Landeshauptstadt Schwerin eine „Standortinitiative Schwerin“ ins Leben zu rufen. Diese muss eine wirklich funktionierende Plattform aktiver, kreativer und verantwortungsbewusst handelnder Institutionen und Personen sein, um konkrete vor allem auch überregional wirksamere Wirtschaftsentwicklungsmaßnahmen zu initiieren und zu koordinieren. Überregionale Netzwerkzugänge und wirklicher fachlicher Sachverstand sind hier zwingende Voraussetzungen.

## **2. Empfehlung**

Wirtschaftliche Zukunft haben nur Regionen, die fähig sind, ein wirklich hohes Ausbildungs- und Bildungspotenzial anzubieten, dieses auch tatsächlich auszubauen sowie für die Zukunft zu sichern. Für die Region Mecklenburg-Schwerin wird dringlichst empfohlen, dass von der Industrie- und Handelskammer sowie Handwerkskammer schon seit langem geforderte Berufsschulkompetenzzentrum für die gesamte Region Westmecklenburg in Schwerin schrittweise endlich zu entwickeln.

## **3. Empfehlung**

Die Branchenkennziffern belegen: Schwerin ist bisher ein nur schwacher Tourismusstandort, der überwiegend auf dem Städtetourismus basiert. Die Standortpolitik muss deshalb auch auf die Schaffung von nachfragegeeigneten Standortangeboten für Investitionen im Urlaubstourismussektor fokussiert werden.

## **4. Empfehlung**

Die Wertschöpfungspotenziale der sich entwickelnden Gesundheitswirtschaft müssen für das Wirtschaftswachstum in Schwerin genutzt werden. Dazu müssen Standorte im Stadtgebiet planerisch entwickelt werden, die den tatsächlichen Investitionszielen der Gesundheitsbranche auch entsprechen.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

mit der heutigen Standortkonferenz und der Ihnen vorliegenden IHK-Analyse wollen wir dem Prozess der Weiterentwicklung des Wirtschaftsstandortes Schwerin neue und ganz konkrete Impulse geben.

Wir wollen damit anregen, in enger, kreativer und sachlicher Zusammenarbeit die vor uns allen stehenden Aufgaben gemeinsam zu lösen.

Damit verbunden ist ein dringlicher Appell. Denn diese Form der kommunalen Verantwortung (die im Falle unserer Landeshauptstadt noch dazu eine wesentlich höhere Verpflichtung darstellt, als sie es eigentlich sowieso schon ist) diese Form der Verantwortung ist alternativlos. Ein Verstoß einzelner dagegen wird mit dem gemeinsamen Schaden für alle Bürger dieser Stadt verbunden sein. Dies muss zwingend verhindert werden. Dies ist unsere gemeinsame Verpflichtung quer über die Parteigrenzen und persönlichen Befindlichkeiten hinweg. Die Landeshauptstadt Schwerin hat nur noch eine Chance: Sich jetzt zusammen zu finden und sich nicht in der Auseinandersetzung eines kommenden Kommunalwahlkampfes im „klein klein“ gegenseitig und damit uns alle zu blockieren. Gerade auch deswegen begrüßen wir es außerordentlich, dass Sie, Herr Dr. Ebnet, sich als langjährig erfahrenes Kabinettsmitglied nach Ihrem Ausscheiden aus der aktiven Landespolitik bereiterklärt haben, Ihren wohl unbestrittenen Sachverstand dieser Stadt, Frau Gramkow und damit auch uns allen zur Verfügung zu stellen. Das kann nur gut sein!

Sehr geehrte Frau Gramkow,

natürlich soll eine symbolträchtige Geste der IHK Ihnen zeigen, dass wir Ihnen als Vertreter der Wirtschaft zur Seite stehen, wenn sie den Wirtschaftsstandort Schwerin weiter voranbringen.

Der Götterbote Merkur und Schutzgott der Kaufleute ist sicher dafür eine passende Symbolfigur. Deswegen haben wir Ihnen ja auch diese dreidimensionale Darstellung des estnischen Künstlers Tauno Kangro bei unserem Antrittsbesuch nach Ihrer Amtsübernahme überreicht. Möge dieser Merkur Ihre Sinne für die Belange der Wirtschaft schärfen, denn auch für Ihre Amtszeit wird gelten: „Ohne Wirtschaft ist alles nichts“!

Ich darf Sie nun, Frau Gramkow, bitten, zu uns zu sprechen!